

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten bis Vorm. 9 Uhr des Ausgabestages. Bezugspreis monatlich 15 Mk., im voraus zahlbar, durch die Post bezogen monatlich 15 Mk. Einzelne Nr. 60 Pf. Sonntags-Nr. 70 Pf. Inseratenpreis 1 Zeile 2.50 Mk., Reklamezeile 88 mm breit 8 Mark, die dreispaltige Zeile im amtlichen Zeile 5.— Mk. Stumme auf Anzeigen und Eingeladene 1 Petit-Zeile 1 Mk. Nachweisungsgebühr 1 Mk.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4498.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Rensfe, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Anzeigenannahmeschluss Vorm. 9 Uhr am Ausgabestag Geschäftsstelle in Waldenburg Sachsen, Obergasse 88 Geschäftszeit: Vormittag 7—1, Nachm. 2—5 Uhr. Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Jäger; in Callenberg bei Herrn Strumpfweber Friedrich Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Eise; in Penig bei Herrn Firma Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Ernst Feilermann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Richter.

Bankkonto: Vereinskonto zu Goldig Geschäftsstelle Waldenburg Sa. Gemeindegeldkonto Waldenburg 18.

Nr. 117.

Sonntag, den 20. Mai

1922.

Witterungsbericht aufgenommen am 19. Mai, Mittags 12 Uhr: Barometerstand 767 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 19° C. (Morgens 8 Uhr + 18° C. Tiefste Nachttemperatur + 11° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saunders Polymeter 40%. Taupunkt + 6°. Windrichtung West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 1,5 mm.

Keine amerikanische Regierungsanleihe.

Antlicher Teil.

Auf Blatt 159 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Kreybig & Rittler**, Baumeister, Waldenburg Sa. eingetragen worden. Gesellschafter sind: 1. der Baumeister **Richard Albert Kreybig** in Glauchau, 2. der Baumeister **Emil Alfred Rittler** in Waldenburg. Die Gesellschaft ist am 1. April 1922 errichtet worden. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung von Bauwerken und Bauausführungen aller Art sowie Handel mit Baumaterialien. Sächsisches Amtsgericht Waldenburg, am 18. Mai 1922.

Das Reichskabinett will am Montag einen Bericht des Reichsanzlers entgegennehmen.

Die Reichsregierung sucht die Preistreiberien auf den Butterauktionen zu verhindern.

Dem Hauptausschuss des Reichstags liegt ein Pensionsfürsorgegesetz vor.

Der Reichsarbeitsminister mahnt zum Frieden in der Metallindustrie.

Frankreich unterhält einen geheimen Nachrichtendienst in Deutschland.

Die Reparationskommission hält die deutschen Vorschläge für ungenügend.

In Oesterreich will man den Fernsprekbetrieb entkauflichen.

In Rom brannte das Heiligen-Geist-Hospital ab.

In Italien wird die systematische Kriegsvorbereitung Frankreichs nachgewiesen.

Die Zahl der Arbeitslosen in England beträgt nur noch 587.400.

Auf der Krin findet eine Massenflucht vor dem Hunger statt.

Die amerikanische Regierung behält sich die Teilnahme an der Konferenz in Haag vor.

Amerika fordert Regelung der Kriegsschulden Frankreichs.

Zu Australien wurden neue große Goldfelder entdeckt.

Waldenburg, 19. Mai 1922.

Heute Freitag Vormittag 9 Uhr soll in Genua die Schlussung stattfinden. Damit wird die Konferenz ihr Ende finden. Die deutsche Regierung ist nicht mit großen Erwartungen nach Genua gegangen, die Enttäuschung darüber, dass wir außer dem Vertrag von Rapallo nichts mit nach Hause bringen, ist also nicht groß. Schließlich ist es keiner Regierung besser gegangen, als der deutschen, und dieses Ergebnis war an dem Tage voraussehen, als festgestellt, dass Lloyd George sich nicht würde dazu entschließen können, Frankreich den energischen Willen Englands „bis hierher und nicht weiter“ zu zeigen. Die frühere Intimität der Entente ist wohl dahin, aber von einem offiziellen Drucke kann in absehbarer Zeit keine Rede sein. Wer gar mit einem französisch-englischen Konflikt gerechnet hat, aus dem Deutschland seinen Nutzen würde ziehen können, von dem sind die Verhältnisse auf der Gegenseite falsch beurteilt worden.

Lloyd George ist gewaltig für die britischen Handelsinteressen eingetreten, die er mit der Wendung „Wiederaufbau des europäischen Wirtschaftslebens“ umschreibt. Die theoretischen Behauptungen, die zu diesem Thema gesagt worden sind, klingen sehr schön, aber die praktische Wirkung soll nachkommen. Immerhin wird man es in London anerkennen, dass er sich viel Mühe gegeben und einen Triumph für Poincaré in Paris verhindert hat. Der französische Ministerpräsident hat verhindert, dass die russische Frage gegen seinen Willen erledigt und die deutsche Reparations-Angelegenheit überhaupt nur berührt worden ist, aber er hat durch sein Verhalten bei allen Konferenzteilnehmern den Eindruck verflärt, dass es so wie bisher in

Europa nicht weitergehen kann. Und diese Erkenntnis bedeutet gerade keinen Gewinn für den französischen Staatsleiter.

Energisch haben sich die Russen ihrer Haut gewehrt. Mag man von den Bolschewikern sonst denken, was man will, der Moskauer Vertreter Tschilsherin hat sich als ein Diplomat von Energie und Schlagfertigkeit erwiesen, von dem mancher etwas lernen kann. Wenn die russische Frage in der holländischen Hauptstadt Haag weiter verhandelt werden soll, so haben die Moskower günstige Aussichten. Sie können eher abwarten, wie die Entente, die ihnen schließlich ganz von selbst kommen wird. Die Lösung der russischen Angelegenheit liegt tatsächlich nicht im Willen der Entente, sondern in der Arbeitslust des russischen Volkes.

Ueber dem Ausgleich zwischen der Entente und Deutschland steht nach wie vor das große Fragezeichen, und es muss sich zeigen, was der Reichsfinanzminister Hermes in Paris erzielen wird. Frankreich hat Mangel in seinen Einnahmen, es empfindet aber die internationale Arbeitslosigkeit nicht so wie England. Würde das der Fall, so würden wir wohl auf größere Konzessionen rechnen können, aber so heißt es wahrscheinlich für uns, einstweilen uns zu gedulden. Der europäische Burgfrieden ist ja ein Vorzeichen mit schönem Namen, aber für Deutschland handelt es sich einstweilen nicht um diese Theorie, sondern um die Zahlung der Reparationsforderungen. Auf Kombinationen brauchen wir nichts zu geben, sondern allein auf feste Abmachungen. Aus Genua sind unendliche Mengen von Depeschen versandt worden, von denen eine noch besser als die andere unterrichtet sein wollte. Und die positiven Ergebnisse alles dieses Wortschwallens waren so ziemlich Null.

Was die deutschen Vertreter außer dem Vertrage mit Russland aus Genua heimbringen, hätte eigentlich längst selbstverständlich sein sollen, die Aufhebung der Deklassierung, die wir uns lange genug haben gefallen lassen müssen, aber heute ist eben nicht alles selbstverständlich, was dies sein sollte, und so ist es erfreulich, dass wir unsere Stellung durch den Vertrag mit Russland verbessert haben. Frankreich hat zwar versucht, uns aus dem Salon des europäischen Raatlichen Verkehrs wieder in das Wohnzimmer zurückzudrängen, aber es ist ihm nicht gelungen. Ob wir im Haag mit über Russland beraten, kann uns schließlich gleich sein, nachdem wir unseren Vertrag mit Moskau in der Tasche haben, die Hauptsache ist und bleibt, was in Paris herauskommen wird. Jetzt handelt es sich für uns um die Frage: Was wird aus der internationalen Anleihe für Deutschland?

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstage erklärte Reichsarbeitsminister Brauns bei der Beratung seines Etats, dass es trotz aller Bemühungen des Ministeriums noch nicht gelungen sei, den Kampf in der Metallindustrie beizulegen. Dieser Kampf sei nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch sehr verhängnisvoll. Im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft und unseres inneren Friedens überhaupte richte er daher an alle Beteiligten die eindringliche Mahnung, in einen friedlichen Ausgleich noch in letzter Stunde einzuwilligen. Ein solcher sei trotz der vielen misglückten Versuche auch heute noch möglich und allseitig befriedigend.

Im Hauptausschuss des Reichstags wurde die Generaldebatte über das Pensionsfürsorgegesetz fortgesetzt. Die Abgg. von Schoch und Morath von der deutschen Volkspartei sprachen sich gegen den Gesetzentwurf aus. Die Pensionierung erfolge wegen der Dienstunfähigkeit, deshalb könne jener dennoch aber arbeitsfähig sein. Der Abg. Delius (Dem.) teilte mit, dass sich seine Fraktion noch

nicht endgültig entschieden hat. Ihr seine Person äußerte der Abg. Delius Bedenken. Abg. Hoch (Soz.): „Seute, die sich nicht scheuen, trotz unserer finanziellen Zerrüttung neben ihrem viel höheren Privateinkommen ihre Pensionsbezüge weiter zu fordern, verdienen keine Rücksicht. Sie sind Hindernisse der Allgemeinheit. Entzückung gegen den Gesetzentwurf war nicht am Plage.“ Abg. Hoesle (Zen.) befreit, dass in Beamtenkreisen eine Entzückung gegen den Gesetzentwurf vorhanden sei. Der Hauptausschuss beschloss, zur Prüfung der Frage einen Unterausschuss einzusetzen.

Der Führer Otto v. Hirschfeld befindet sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, jetzt wieder in Haft.

Die deutsche Delegation in Genua verlässt Sonntag früh Genua und trifft Sonntag Abend wieder in Berlin ein.

Das Reichsverkehrsministerium hat entsprechend einem Antrage der Gewerkschaften die Nachtzuschläge für Eisenbahner um 100 Prozent erhöht. Am 19. und 20. Mai werden weitere Lohnverhandlungen stattfinden.

Die Abgeordneten der beiden rheinischen Wahlkreise Düsseldorf Ost und West mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten haben ein Telegramm auf Aufhebung der Besetzung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort an die Konferenz von Genua gerichtet.

In dem Disziplinarverfahren gegen Menne, Thieme und Dittl ist von Rechtsanwalt Dahn (Berlin) Berufung eingelegt worden. Die Sache wird nunmehr den Reichsdisziplinarhof in Leipzig beschäftigen.

Von zuständiger Seite erfährt die „Telunion“ zu den Mitteilungen eines Berliner Blattes über einen französischen Geheimdienst in Deutschland: Nach den bisherigen Feststellungen trifft es zu, dass von französischer Seite ein sehr ausgedehnter geheimer Nachrichtendienst in Deutschland unterhalten wird. Es sind verschiedentlich Persönlichkeiten verhaftet worden, die mit den Franzosen in Verbindung gestanden haben. Soweit bisher bekannt ist, haben die französischen Agenten versucht, mit Reichswehrsoldaten, mit Militärbehörden und mit der Schupo Fühlung zu nehmen. Auch aus Regierungsstellen sind, wie in verschiedenen Strafverfahren festgestellt worden ist, Aktenstücke entwendet und den Franzosen ausgehändigt worden. Die Feststellung, dass im ersten Vierteljahr 1922 vom Reichsgericht etwa 36 Personen wegen Spionage verurteilt werden mussten, zeigt, dass im übrigen die Tätigkeit des französischen Nachrichtendienstes keineswegs als harmlos angesehen werden darf. Dabei muß noch hervorgehoben werden, dass der Schaden, der durch gefälschte Dokumente angerichtet wird, weit größer einzuschätzen ist, als der, der durch wirkliche Urkunden unter Umständen entstehen kann.

Die „Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufklärung“ richtete folgende Aufforderung an die Reichsregierung: „Der Fegendach-Prozess in München hat den Beweis erbracht, dass die Schurkerei eines deutschen Staatsbürgers dem Feindtummel die Mittel dazu geliefert hat, gegen unser Volk jene ungesunde im Artikel 231 des Versailler Diktats enthaltene Anklage zu erheben. Erwiesen ist durch den Prozess ferner, dass die Schuld am Kriege nicht auf deutscher Seite liegt. Da das von uns erprete Schuldbekenntnis der Empfänger des Versailler Diktats und nur durch dessen Beseitigung die Wiederherstellung Deutschlands und damit Europas möglich ist, richten wir an die Reichsregierung die Forderung, mit allem Nachdruck auch ihrerseits für eine Klärung der Schuldfrage im In- und Auslande einzutreten.“

In seiner letzten Sitzung fasste der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft folgenden Beschluss: „Die ablehnende Stellungnahme des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft zur Frage der Getreideumlage ist der Regierung bekannt. Die Vorschläge des Reichsausschusses bezüglich der Schaffung einer Brotreserve hat die Regierung als unzureichend abgelehnt. Die Entscheidung über den Vorschlag

einer Verbilligung des Brotes für Minderbemittelte hat sie sich vorbehalten. Angesichts der Unmöglichkeit, der Landwirtschaft eine erneute Sondersteuer aufzuerlegen, fordert der Reichsausschuß von der Regierung eine bestimmte Erklärung darüber, daß sie bereit ist, eine Verbilligung des Brotpreises für die wirtschaftlich Schwachen durch die Gesamtheit der wirtschaftlich Leistungsfähigen herbeizuführen. Für diesen Fall ist die Landwirtschaft bereit, eine Gewähr dafür zu übernehmen, daß die zur Sicherung der Brotversorgung erforderlichen Mengen Brotgetreide in Verbindung mit Einkäufen von Auslandsgetreide aus der inländischen Erzeugung fortlaufend rechtzeitig im freien Verkehr zur Verfügung gestellt werden.

Auf den Butterauktionen haben die Preistreiber dazu geführt, daß jetzt die Berliner Notierungskommission für Butter einstimmig beschlossen hat, die amtliche Berliner Butternotierung, die paritätisch von Landwirtschaft und Handel vorgenommen wird, von nun an solange einzustellen, bis behördliche Maßnahmen getroffen sind, weitere Preistreiber auf den Auktionen zu verhindern.

Der Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft hat folgenden Entschluß gefaßt: Der Reichsausschuß befürwortet dringend, in möglichst großem Umfange rechtzeitige Abschlüsse über Lieferungen von Speisekartoffeln aus der neuen Ernte zu tätigen. Zur Sicherung ihrer Durchführung fordert er die beschleunigte Abänderung der Verordnung gegen die Preistreiber vom 18. Mai 1918 nach der Richtung, daß die vom legitimen Handel in freier Vereinbarung getätigten Abschlüsse der Nachprüfung durch Behörden entzogen werden.

Frankreich.

Wie Havas berichtet, ist der erste Abschnitt der eingeleiteten Verhandlungen in Paris über die deutsche Antwort auf die Note des Wiederherstellungsausschusses vom 13. April beendet worden.

Nach „Recht Parisien“ werden die deutschen Vorschläge zur Reparationsfrage von der Kommission als ungenügend betrachtet.

Bekanntlich war die amerikanische Regierung vor einiger Zeit an die französische Regierung mit der Bitte herangetreten, sich mit ihr in Verbindung zu setzen zur Regelung der Kriegsschulden Frankreichs an Amerika. Die französische Regierung hat Amerika soeben mitgeteilt, daß sie eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Generaldirektors Parmentier vom französischen Finanzministerium beauftragt habe, sich nach Washington zu begeben, um sich an Ort und Stelle mit Amerika zu besprechen.

Italien.

Der italienische Historiker Palamenghi Crispi, Neffe und einziger Mitarbeiter des bekannten italienischen Staatsmannes Francesco Crispi, hat soeben in Rom ein Aufsehen erregendes Buch veröffentlicht unter dem Titel „Wer ist am Weltkriege schuld?“ Der Autor weist Punkt für Punkt die systematische Kriegsvorbereitung Frankreichs nach, das allein den Weltkrieg herbeigeführt und die übrigen Mächte hineingerissen habe. Besonders gründlich und auf Dokumente sich stützend geht Palamenghi Crispi mit Poincaré ins Gericht. Der Autor schließt mit der platonischen Anregung, daß Frankreich seine Archive öffne und einem Tribunal von Neutralen die Möglichkeit gebe, die Vorgeschichte des Krieges erschöpfend zu studieren. Im Gegensatz zur deutschen Regierung, die ihre Archive bereits geöffnet hat, wird sich die französische Regierung allerdings hüten, der Aufforderung Crispis nachzukommen. Sie weiß gar wohl, warum.

Tann von Schöllnbach.

Ein Börsenroman von Barr-Kunkel.

64

(Fortsetzung.)

Tann setzte sich in sein rotes Automobil und fuhr nach dem winterlichen Wannsee hinaus. Eine tiefe Ruhe lag auf den wohlgepflegten Wegen, in allen Winkeln hatte sich Schnee aufgehäuft, und die Wasserfläche lag im Banne des Eises. In einer der stillen Seitenstraßen, mit den Fenstern nach dem See, lag die Villa seines Geschäftsfreundes wider Willen, ein kleines, mit raffiniertem Luxus ausgestattetes Haus, um das lustige Veranden herumkieseln. Eine mächtige holländische Diele nahm den Besucher in ihre Schattenarme, und ein schweigender, sehr korrekter Diener führte den Grafen in das Empfangszimmer.

Tann sah sich erstaunt um. So viel feinen Geschmack, so viel künstlerischen Takt hätte er dem gerissenen Börsenmanne gar nicht zugetraut. Da rauschte es leise, wie von Frauenkleidern.

Tann fuhr blühartig herum und sah in das schöne, aber tieftraurige Gesicht Agathes.

„Herr Graf, verzeihen Sie, mein Vater ist so krank, daß ich Sie erst um Schonung bitten muß, ehe Sie ihn sehen! Sie haben ihm so viel Böses getan . . . machen Sie jetzt ein Ende, ich flehe Sie an!“

„Aber Agathe . . . ist das unser Wiedersehen? . . .“

„Ich habe Ihrem Vater Böses . . .?“

Tann besann sich, daß er doch vor der Tochter nicht von den Schandtaten des eigenen Vaters sprechen konnte.

„Und Sie haben von unseren geschäftlichen Beziehungen gehört, gnädiges Fräulein?“

Agathe nickte.

„Da begreifen Sie auch, Herr Graf, daß wir uns nicht mehr wiedersehen dürfen! Der Mann, der meinen armen Vater mit allen Mitteln in den Ruin trieb, durfte mir nichts mehr sein!“

„Aber jetzt, jetzt ist doch alles wieder gut . . .“

„Nein, Herr Graf . . . wohl ist das unselbige Geld

England.
Trotz der Niederlage, die die englische Regierung im Unterhaus erlitten hat, denkt sie nicht daran, zurückzutreten. Die Erklärungen, die Chamberlain im Unterhaus gemacht hat, deuten allerdings darauf hin, daß die Regierung vor einer schweren Krise steht. Es ist nicht mehr zu zweifeln, daß die Koalition im Parlament jetzt ebenso unpopulär geworden ist, wie im ganzen Lande.

Trotz des Washingtoner Abkommens hört das Beträfen zur See nicht auf. Chamberlain erklärte im Unterhause, daß Japan sich den Bau eines neuen Großkampfschiffes vorbehalten habe. Die Vereinigten Staaten würden deshalb gezwungen sein, zwei und England ebenfalls zwei Schiffe modernsten Typs zu bauen.

Die Zahl der Arbeitslosen nimmt langsam, aber stetig ab. In den letzten Tagen betrug die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen nur noch 587.400.

Die Londoner Verhandlungen wegen Herstellung eines dauernden Friedenszustandes in Irland sind gescheitert. Die beiden in Frage kommenden Parteien sind wieder auseinandergegangen.

Rußland.

Auf der Halbinsel Krim, die vor einer Hungersnot steht, sind Tausende von Einwohnern nach Kleinasien geflüchtet, wo die Regierung von Angora für ihre Unterkunft und Verpflegung sorgt.

Griechenland.

Der König und die Königin von Rumänien sind zum Besuche des erkrankten Kronprinzen in Athen eingetroffen.

Das neue Kabinett Stratos ist nach eintägigem Bestehen mit 154 gegen 150 Stimmen durch die Kammer gestürzt worden.

Serbien.

Die Hochzeit des Königs Alexander von Serbien mit der Prinzessin Marie von Rumänien wird mit großen Feierlichkeiten am 1. Juni in Belgrad begangen werden.

Japan.

Am 1. Juni wird die Verlobung des Kronprinzen von Japan, der augenblicklich 20 Jahre alt ist, mit der Prinzessin Regel, der Tochter Rumis, verkündigt werden.

Aus dem Waldentale.

Waldenburg, 19. Mai. Die Ehrung der gefallenen Soldaten im Weltkrieg aus unseren Heimatgemeinden ist eine Pflicht, der schon hier und da in der Umgebung in sinniger Weise durch die Errichtung von Gedenkstätten, die die Namen der Getreuen festhalten für Zeit und Ewigkeit, nachgelassen ist. Schon seit geraumer Zeit sind auch in der Stadt Waldenburg in Verbindung mit Altwaldenburg und Eichlaube als der gemeinsamen Kirchfahrt und besonders wieder in Altstadt Waldenburg die Bestrebungen zur Errichtung von Gedenkstätten im Gange. Beträchtliche Geldspenden wurden bereits zusammengetragen, die in Stadt Waldenburg bisher das Gesamtergebnis von 27.691.69 Mk. hatten. Die Plätze, auf denen die Denkmäler errichtet werden sollen, in der Stadt am Pfarrhause, in Altstadt Waldenburg vor der Kirche, haben bereits den gärtnerischen Schmuck empfangen und die Vorbereitungen zur Aufstellung der Steinwerke sind im Fluß, so daß in absehbarer Zeit die Weihe der Stätten erfolgen kann, die von der Treue der Heimatgeborenen erzählen, die im opfervollen Kampfe um den Bestand des Vaterlandes ihr Blut dahingaben.

*— Die durch das Lungwitztal führende Straße von der

Hausmannstraße in Glauchau bis zur Ortsgrenze Oberlungwitz ist für den Durchgangsverkehr mit Lastkraftwagen gesperrt worden.

*— Beim Reichstag wird aus Sachsen demnächst folgende Anfrage eingebracht werden: Die Verwaltungspraxis im Land Sachsen nimmt immer mehr den Charakter einer Religionsverfolgung an. Die evangelischen und katholischen Stiftsschulen werden unerträglich behandelt, dem Religionslehrerseminar in Leipzig die Möglichkeit, durch seine ausgebildeten Kräfte Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen zu geben, erschwert, dem Bischof von Meißen der Einblick in den Religionsunterricht der Schulen verweigert, statt Zuschüssen zur nötigen Besoldung der Geistlichen gegen Artikel 238 Absatz 1 nur unzureichende Vorschüsse gewährt und jetzt sogar entgegen dem Artikel 149 Absatz 3 der Reichsverfassung durch Verweigerung der erforderlichen Mittel der Versuch gemacht, die theologische Fakultät an der Universität Leipzig zu beseitigen. Was gedenkt die Reichsregierung zur Wahrung der Grundsätze der Reichsverfassung zu tun? Wird sie wirksam und rechtzeitig einschreiten?

*— Die Milchpreise im Glauchauer Bezirk sind durch den Verband der Landwirte im Erzgebirge auf 7,50 Mk. pro Liter für Vollmilch und 4 Mk. für Mager- und Buttermilch festgesetzt worden.

*— Die Zuckernot macht sich in den Haushaltungen immer mehr bemerkbar. Nach amtlichen Feststellungen war die Zuckerräbernte 1921 um 20 Prozent größer als im Vorjahr. Bis Februar 1922 ist vom Zucker nur ein Viertel freigegeben worden. Die Vertreter des Handels verlangen nun Aufklärung darüber, wo der Rest von drei Vierteln der Zuckererzeugung geblieben ist. Das Reichsernährungsministerium wird um sofortige Maßnahmen ersucht, um die Zuckernot zu beheben.

Altstadt Waldenburg, 18. Mai. Die Tonwaren-Industrie unseres Ortes zeigt wieder ihre Regsamkeit, indem Herr D. Reinf. Thares wieder einige recht wertvolle Neuerungen auf dem Gebiete der Reife-Fabrikation geschaffen hat. Er hat die Gießform für solche Eier wesentlich verbessert derart, daß jetzt von der Fällung der Form nichts mehr abgepfiffen zu werden braucht; weiter hat er ein Reife geschaffen, welches außen wie ein Porzellan erscheint und sich trotzdem im Preise der gewöhnlichen Tonerde hält. Die letzte der ihm gefälligen Neuentwürfe ist ein Reife, welches zugleich den überaus praktischen Zweck erfüllt, zur Bekämpfung des Reife-Ungeziefers zu dienen, indem es durch eine gewisse Fällung das Reife vertreibt oder je nach Art der Fällung in das Ei herankommt, in jedem Fall also das Reife davon befreit.

Ziegelheim, 19. Mai. Der hiesige Gesangsverein „Viedertanz“ veranstaltete gestern Donnerstag für seine Mitglieder einen genussreichen Operettenabend, der an die mit so vielem Beifall aufgenommene Operette „Wingertel“ im vergangenen Jahre erinnerte. Die Darbietung der Operette „Der Jäger aus der Pfalz“ war wieder einzigartig und entrollte sich in 3 Aufzügen köstliche Bilder voll lebensfrischer Art. Der Einzelwie Chorgesang verdient besondere Erwähnung, die theatralische Darstellung war über alles Lob erhaben, die dialektischen Schwierigkeiten wurden voll beherrscht und nicht zuletzt soll lobend die Kostümierung und Ausstattung anerkannt sein. Dem umsichtigen Leiter des Abends Herrn Kantor Schmidt machte die Darbietung alle Ehre. Die Aufführung soll morgen Sonnabend Abend in dem hiesigen Gasthof öffentlich wiederholt werden und sei ihr Besuch allen warm empfohlen.

— Von einem Personenauto überfahren wurde am Diens-

zurückgekommen durch Ihre großmütige Hilfe . . . aber . . .“ Tränen erklimmten die Stirne des schönen Mädchens . . . „Aber sehen Sie meinen Vater erst . . . er ist gebrochen, er ist ein verlorener Mann!“

„Ich beschwöre Sie, fassen Sie die Dinge nicht so auf, wie konnte ich ahnen . . .“

„Sprechen Sie nicht weiter, Herr Graf, erfüllen Sie mir nur die eine Bitte, schonen Sie ihn jetzt!“

„Alles verspreche ich Ihnen . . . ich will . . . ich bitte Sie!“

Tann war völlig aus seiner überlegenen Ruhe herausgeworfen. Er empfand den unausgesprochenen Vorwurf um so mehr, als er selbst schon Mitleid mit dem Manne hatte, den er mit seinen eigenen Waffen niedergeschlagen; aber er sah auch ein, daß im Augenblick die Zeit schlecht gewählt sei, um die Tochter zu werben. Er mußte warten, dann würde auch dieser Wunsch vielleicht erfüllt. Jetzt, wo er Agathe kannte, wo er sie finden konnte jeden Tag, lagen die Dinge anders.

„Mein gnädiges Fräulein, ich werde versuchen, alles gutzumachen!“

„Das brauchen Sie gar nicht, und das können Sie auch nicht! Brechen Sie nur jede geschäftliche Verbindung mit meinem Vater ab, kommen Sie nicht mehr hierher!“

„Sie sind sehr hart und sehr unverföhrlich!“

„Ich hart und unverföhrlich?“

Das unglückliche Mädchen schluchzte heftig.

„Agathe! Bitte, bitte!“

Sie schüttelte mit dem Kopf, dann fuhr sie sich mit ihrem feinen Taschentuch über die Augen, und endlich antwortete sie ganz gefaßt:

„Gehen Sie jetzt hinein zu ihm, und seien Sie gnädig mit dem alten gebrochenen Mann!“

„Sie sollen zufrieden sein!“

„Dann dank' ich Ihnen! Dort ist sein Zimmer!“

Tann blickte in der angegebenen Richtung, und als er sich wieder umwandte, war Agathe verschwunden. Schnell trat er bei Schwarz ein und fand ihn tatsächlich körperlich sehr herunter. Er endigte darum auch die Konferenz einfach, wie sie begannen.

„Herr Schwarz, ich sehe, Sie sind nicht auf dem Posten! Verschieben wir daher alle geschäftlichen

Fragen bis zum nächsten Sommer, es hat keine Eile! Ich würde Ihnen raten, reifen Sie mit Ihrem Fräulein Tochter einige Monate nach Ägypten und erholen Sie sich erst einmal völlig!“

„Ich hatte daran gedacht“, antwortete Schwarz mit heiserer Stimme, „ich weiß nur nicht, ob ich die Reise überstehe!“

„Im Schlaftwagen nach Triest und von da zur See, das ist ein Bergnügen, keine Anstrengung . . . oder wollen Sie mit Kapitän Marquard und meinem neuen Dampfer nach Madeira fahren? Er liegt gegenwärtig in Lissabon, da ich im Winter mein Schiff und seine kostbare Ladung nicht den Gefahren der Nordsee aussetzen möchte!“

„Sie sind sehr gütig, Herr Graf, aber ich will durch nichts an die roten Felder erinnert werden!“

„Dann wollen wir auch alle geschäftlichen Dinge vertagen! Ich werde Sie manchmal besuchen, vielleicht treffen wir uns in Ägypten! Ich empfehle Ihnen Heluan als ganz besonders reizvoll!“

Der Graf verabschiedete sich schnell. Agathe sah er nicht mehr, aber jeden Morgen wurde von einem schweigenden Dienstmann ein wunderbares Blumenbukett für das gnädige Fräulein abgegeben, bis eines Morgens der Bote an dem Tor abgewiesen wurde: die Herrschaften seien nach Ägypten gereist.

An demselben Tag gab Tann folgendes Telegramm auf:

„Kapitän Wild, Bremerhaven.
Weiße Dame klar zur Abfahrt machen! Wir fahren nach Ägypten. Trefse morgen ein.“

Ende

22

Den größten Bahnhof der Welt hat die bayerische Hauptstadt München. Durch die Fertigstellung des Erweiterungsbaues des Hauptbahnhofs hat dieser 32 Gleisanlagen erhalten und überragt damit den amerikanischen Bahnhof in St. Louis, der nur 31 Gleise hat. Der Pariser Nordbahnhof ist der drittgrößte der Welt mit 28 Gleisen, während Leipzig mit 26 Gleisen an vierter Stelle steht. Der Münchener Hauptbahnhof war verhältnismäßig billig. Er kostete 30 Mill. Mk. Der Leipziger, kleinere Bahnhof verursachte dagegen 135 Millionen Mark Kosten.

tag Abend kurz vor 12 Uhr auf dem Chemnitzer Platz in Glauchau eine Frau F. durch den Kaufmann S. Die Frau trug Verletzungen am Bein davon. Sie wurde von S. im Auto nach dem Stadtkrankenhaus gebracht.

Am Mittwoch früh schlug der Blitz in das Stallgebäude des Wirtschaftsbekkers Emil Jost in Kleinverndorf bei Reme und zündete. Außer landwirtschaftlichen Maschinen fielen alle Futtermittel den Flammen zum Opfer. Das Vieh wurde gerettet. Die Remeer Freiwillige und Pflichtfeuerwehr, die Fabrikfeuerwehr und die Reinholdshainer Wehr nahmen an der Bekämpfung des Feuers teil. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Landwirtschaftliche Kreissschule Wurzen hat eine Mädchenabteilung eröffnet. Nunmehr wird die Landwirtschaftliche Kreissschule besucht von 169 jungen Landwirten und 30 jungen Landwirtinnen und 25 jungen Gärtner.

Aus dem Sachsenlande.

Der sächsische Landtag nahm am Donnerstag das Staatswirtschaftsgesetz in der Fassung der Ausschussmehrheit unter Ablehnung der bürgerlichen Minderheitsanträge in namentlicher Abstimmung mit 56 gegen 37 Stimmen an. Damit sind die Beiräte ausgeschlossen. Bei der Abstimmung über das Gesetz, betr. den Staatsrechnungshof, wurden die bürgerlichen Minderheitsanträge ebenfalls abgelehnt. Da die Deutschnationalen eine dritte Lesung beantragt haben, muß die Schlussabstimmung unterbleiben. Der Landtag trat dann in die zweite Beratung des Gesetzes über die Wohnungsbaubehörde. Nach der Fassung des Rechtsausschusses soll die Abgabe vom jährlichen Nutzungswerte derjenigen Gebäude, die vor dem 1. Juli 1918 in Sachsen fertig gestellt wurden, 5% für das Rechnungsjahr 1921 betragen. Dagegen soll der für Rechnung der Gemeinden und selbständigen Gutsbezirke zu erhebende Zuschlag nicht, wie der Entwurf vorschlügt, auf 50%, sondern auf 200% für 1921 und 100% für die folgenden Rechnungsjahre erhöht werden. Der Gesetzentwurf wurde in der Ausschussfassung gegen die Stimmen der Kommunisten, die darin eine unerträgliche Belastung der Mieterschaft erblickten, angenommen. Dann wurde der Gesetzentwurf über die Entschädigung der an Beschäftigte erkrankten Pferde angenommen. Für den Bau einer Talsperre bei Muldenberg wurden 18 Millionen Mark als dritter Teilbeitrag bewilligt und für Erbsorgung von Duellen in Bad Elster 350.000 Mk. eingestellt. Der Haushaltsplan der Landesanstalten wird unter Ablehnung kommunistischer Anträge angenommen. Ein Antrag über Altersversorgung des gewerblichen Mittelstandes soll der Reichsregierung überwiesen werden. Eine Eingabe des Stadtrates zu Glauchau, betr. Gleichstellung der Haushaltung zu Glauchau mit den staatlichen Haushalten und Bewilligung staatlicher Beihilfen wird der Regierung zur Erwägung überwiesen. Ein demokratischer Antrag, betr. die Ruhegehaltsbezüge der Lehrer, geht an den Besoldungsausschuss.

Als Stadtverordnetenvorsteher von Dresden ist anstelle Kühns der Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete Wirth (Rechtssozialist) in Aussicht genommen.

Durch die Verhaftung eines 16jährigen „arbeitslosen“ Arbeitsburschen ist man in Leipzig einer jugendlichen Diebesbande auf die Spur gekommen, die die Zeit damit hindrachte, Warenhäuser aufzusuchen und Strampfe, seidene Schuhe, Handschuhe usw. mitgehen zu lassen. Einige der Burschen fanden regelmäßig Schmiede und bedient die Diebe. Im Publikum befanden sich bereitwillige Abnehmer der gestohlenen Sachen. Mehrfach wurden die Burschen sogar ermuntert, weitere Gegenstände zu bringen.

Dem bisherigen Pfarrer an der St. Nikolaitirche in Chemnitz Gottlieb Immanuel Michael ist die 1. Pfarrstelle und das Superintendentenamt zu Döbisch abgetragen worden.

Am Mittwoch ist nun schon die zweite Pflegechar in das Bethlehemsstift bei Hohenstein-Ernstthal etwa 300 Köpfe stark eingezogen. Wie notwendig das segensreiche Liebeswerk ist, beweist am besten, daß jetzt schon alle Plätze bis an den Winter heran belegt sind. Wenn in den Kriegsjahren die Pflegedauer auf nur vier Wochen verkürzt worden war, so ist das Stift nun wieder um der Kinderwillen zu fünf Wochen zurückgelehrt, damit der Aushalt um so gründlicher wirkt, denn man hat es ja hier mit fast unvernünftigen, in ihrer Entwicklung aufgehaltenen, blutarmen, nervenschwachen, stropfhaften, lungenverwundeten, herzkranken Kindern zu tun, die auch eine besondere Aufsicht und Pflege nötig haben. Das Stift hat dabei von Anfang an nicht nach Stand und Herkunft gefragt. In diesem Herbst noch wird die Zahl von 20.000 Pflegekindern voll werden. Auch das mit dem Stift verbundene Frauengemeinschaftshaus hat sich nun wieder aufgetan und kann nun schon sein 25jähriges Jubiläum feiern, das mit der Jahresfeier des Stiftes verbunden werden soll. Daß es in unseren harten Tagen eine schwere Aufgabe ist, beide Anstalten auf den Beinen zu erhalten, kann man sich denken. Die Steigerung der Pflegegebühren kann das am besten lehren. In den Anfangsjahren wurde für ein Kind bei 6 Wochen 25 Mark gezahlt. Noch im ersten Kriegsjahre kostete es bei 5 Wochen 40 Mark. Dann ging es aber reichlich in die Höhe, auf 60, 120, 225 und nun auf 300 Mark. und damit wird wohl kaum auszukommen sein. Daß das Stift doch durch die ganze bisherige bedrängte Zeit hat durchkommen können, ohne neue Schulden zu machen, verdankt es der Hilfe seiner vielen Freunde und vor allem bedeutenden Beihilfen von Amerika, die ihm übrigens ohne sein Zutun, zugefallen sind.

Bei dem Mittwoch Morgen über das östliche Vogtland niedergegangenen schweren Gewitter ist die Götterschmiede bei Falkenstein durch einen Blitz getroffen und vollkommen eingestürzt worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Auf der Straße von Löbau nach Neugersdorf fuhr in der Nähe von Rottmardorf ein Automobil gegen einen Baum, wobei der Kaufmann Hilbig aus Neugersdorf tödlich verunglückt ist. Der Elektrotechniker Schaller ist schwer verletzt worden.

Schwer verletzt hat sich durch eigene Unvorsichtigkeit der 16jährige Fabrikarbeiter Tr. in Langenbach, der eine kleine geladene Pistole in die Hosentasche steckte, die sich entlud, wobei das Geschloß dem jungen Manne in den rechten Oberschenkel drang. Die Verletzung war so erheblich, daß er ins Krankenhaus Zwickau gebracht werden mußte.

Altenburg, 17. Mai. Heute wurde im Saale des Stadthauses die Ausstellung über Säuglingspflege und Tuberkulose, die vom Deutschen Gesundheitsmuseum veranstaltet wird, im Beisein einer Anzahl Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Schulen und Presse durch Stadtrat Bauer eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache seitens des Stadtrats gab die Schwester Nils nähere Aufschlüsse über die Einrichtung der Ausstellung und übernahm die Führung von einer Abteilung zur anderen. Es ist nicht bloß eine große Zahl von Bildern ausgestellt, sondern dazu gefügt sind noch allerhand Modelle, so daß die Ausstellung höchst anschaulich eingerichtet ist und niemand ohne Nutzen sie besuchen wird. Die Dauer der Ausstellung endet mit dem 26. Mai. Somit fällt die Ausstellung mit dem nächsten Woche stattfindenden Jahrmart zusammen, weshalb der Besuch auch den Jahrmartgästen empfohlen sein soll. Um die Ausstellung recht fruchtbringend zu gestalten, werden Kurse für Säuglingspflege veranstaltet werden, von denen der erste bereits morgen, der andere am 23. Mai beginnt. Auch ärztliche Führungen durch die Ausstellung sind vorgesehen worden. Hierzu haben sich die Ärzte Dr. Mondel und Dr. Weber an je zwei Tagen erboten. — Die von Anfang an stark angefeindete Feuerwehrfeuer soll nun doch Wirklichkeit werden. Nicht die Steuer an und für sich ist es, die die Gemüter in harte Aufregung versetzt, sondern die Höhe der Steuer, die nicht weniger wie die Hälfte der Versicherungsbeiträge ausmachen soll, die jeder Hausbesitzer an die staatliche Brandkasse zu entrichten hat. Da alle Feuerwehrleute von der Steuer nicht betroffen werden, dürfte sich ein starker Andrang zur Feuerwehr bemerkbar machen, die bekanntlich noch keine Berufsfeuerwehr ist, sondern sich aus Freiwilligen zusammensetzt. — Der Verbandstag der Thüringer Polizeibeamten hatte gegen 200 Vertreter aus allen Teilen Thüringens in unsere Mauern geführt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. Mai 1922.

In Fortführung der gestern begonnenen Debatte über den Etat des Reichsarbeitsministeriums begründet der Sozialdemokrat Schrey einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, nach dem Jugendliche und Lehrlinge unter 16 Jahren nicht länger als 6 Stunden wochentäglich arbeiten sollen. Zur Gewährleistung eines ausreichenden Lehrlings- und Jugendschutzes wünscht der Redner „alle Bestimmungen, die im Widerspruch zur Reichsverfassung stehen, aufgehoben zu sehen, ebenso die väterliche Zucht des Lehrherrn.“ Ein großer Teil der gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen soll auf alle Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ausgedehnt werden.

Alle bürgerlichen Redner wenden sich gegen diesen Antrag. Der Abg. Weithien (D. Vp.), Führer großer Mittelstandsverbände, hält der Binken vor, daß sie vom Lehrlingswesen keinen Pfifferling verstehen und hält ihr ein Privatsystem über die Bedeutung und Wert des deutschen Handwerks im allgemeinen und der handwerksmäßigen Lehrlingsausbildung im besonderen. Abg. Esser (Ztr.) tritt ihm bei. Abg. Diener (Dnat.) bezeichnet den sozialistischen Antrag als Menschenfänger zu politischen Zwecken.

Frau Burm (N. S.) erwidert hierauf, daß nur am Sozialismus die Jugend genesen könne.

Reichsarbeitsminister Brauns geht auf in der Debatte vorgebrachte Einwände ein. Er meint, nutzlos sei ein Streit über sozialpolitische Theorien, während die armen Sozialrentner Not leiden. Der Vorwurf, das Arbeitsministerium sei nur für Arbeitgeber da, sei unberechtigt. Ein gesundes Unternehmertum sei allerdings notwendig, wie ja auch die Sowjets sogar jetzt das Privateigentum auf dem Wege wieder einführen wollen. Der Minister erinnert daran, daß die ganze Konjunktur sich sehr leicht überspannen und eine große Arbeitslosigkeit zur Folge haben könne. Die schleunige Verabschiedung des Arbeitsnachweisgesetzes sei daher dringend erforderlich.

Der sozialistische Antrag wird darauf abgelehnt. Bei der Aussprache über das soziale Versicherungswesen fordert der Sozialdemokrat Kaiser die Vereinheitlichung der Sozialversicherungen.

Abg. Lambach (Dnl.), der Führer der deutschnationalen Handlungsgehilfen, fordert dagegen Erhaltung der Ersatzklassen und lehnte eine Verschmelzung der Angestellten- und Invalidentversicherung ab.

Im weiteren Verlauf der Debatte, die sich immer mehr in Einzelheiten verliert, spricht Dr. Rosemann (N. S.) über das Arbeitszeitgesetz, das er als für die Bergarbeiter unannehmbar bezeichnet.

Abg. Frey (Soj.): Die Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten lehnen die Schlichtungsordnung ab.

Nächste Sitzung Freitag.

Bermischtes.

Ein schweres Fliegerunglück hat sich vor einigen Tagen in Olmütz zugetragen. Ein militärisches Flugzeug des Olmützer Fliegerregiments war gegen 10 Uhr mit dem Flieger Hauptmann von Olmütz ausgeflogen, um einen Schießplatz zu rekonstruieren. Im Flugzeug saß Pilot Oberleutnant

Spatschel, als Beobachter Flugmeister Beloslawel, beide Offiziere des Olmützer Fliegerregiments. Neben Eschendorf geriet das Flugzeug infolge eines Rotordefektes in Brand und stürzte aus einer Höhe von ungefähr 300 m blitzschnell in die Tiefe, wo es unter donnerartigem Krachen am Boden zerfiel. Von allen Seiten eilten Leute zu Hilfe, doch war niemand mehr da, dem zu helfen gewesen wäre. Die beiden Insassen des Flugzeuges waren in den wenigen Sekunden des Absturzes zu Asche verbrannt. Auch vom Flugzeug waren nur mehr Trümmer vorhanden, sodaß die Feststellung, auf welche Weise das Unglück entstanden ist, kaum wird durchgeföhrt werden können.

Merkel. Der Wiener Männergesangsverein kam Dienstag Abend in München an und wurde am Bahnhof von einem Ehrengeschick, Vertretern der bayerischen Regierung und einer Fahnendeputation der Münchner Gesangsvereine empfangen. Später fand ein Festkommers statt, zu dem auch der Ministerpräsident Graf Berchthold mit mehreren Ministern erschienen war. — Das französische Bulletin für die besetzten Gebiete veröffentlicht eine längere Liste von Klaviern, die in den zerstörten Gebieten aufgefunden und von ihren Eigentümern nicht reklamiert wurden. Die Tatsache ist außerordentlich bezeichnend. Immer wieder hatten die Franzosen den deutschen Soldaten vorgeworfen, daß von ihnen Klaviere nach Deutschland verschleppt worden seien, und nunmehr muß amtlich zugegeben werden, daß diese Klaviere sich in Frankreich selbst befinden. — Der dänische Gelehrte und Polarforscher Bauge noch teils aus Grönland mit, daß es ihm gelungen ist, auf seiner Expedition um die Nordspitze Grönlands herumzukommen. Hiermit ist der letzte Rest der Grönländischen Rüste erschlossen worden, sodaß man jetzt ein genaues geographisches Bild der Umrisse der Insel besitzt. — 500 Kilometer nordwestlich der Stadt Sidney hat man große Goldfelder entdeckt. — Ein Miesenbrand brach in dem Heiligengeist-Hospital in Rom aus und zerstörte einen Teil des Krankenhauses völlig ein. Bisher wurden 30 verlohnte Betten aus den rauchenden Trümmern geborgen. Die waghobende Schwester wurde von Irrenn befallen. Das Großfeuer dauerte eine ganze Nacht durch. — In München wurden durch ausströmendes Gas eine 60jährige Privatiers, ihr Dienstmädchen und ein siebenjähriger Knabe getötet. Zwei weitere Personen wurden betäubt. — Auf dem Artillerieschießplatz in Bar sur Aube ereigneten sich nach einander vier Explosionen. Ein chinesischer Arbeiter wurde getötet. Zwei Chinesen und ein junges Mädchen wurde verwundet. — In Tuzhaven traf der Dampfer „Hansa“ mit circa 1000 Deutschamerikanern ein. Die Gäste vertraten plattdeutsche Vereinigungen in ihrer neuen Heimat, tragen also zur Stärkung und Erhaltung deutscher Art im Auslande nach Kräften bei. Die Ueberfahrt der festlich begrüßten Deutsch-Amerikaner war von schönem Wetter begleitet. — Das Genfer Hilfskomitee zum Studium der russischen Hungersnot meldet, daß allein im Gouvernement von Samara in der Zeit vom April bis 1. Mai 1922 nicht weniger als 110.000 Kinder an Hunger gestorben sind. Im Gouvernement von Astrachan und im Gouvernement von Jaroslawn waren es 23.000. — Das Erscheinen eingestellt hat der Laubauer Anzeiger in Lauban in Schlesien; das Blatt erschien im 105. Jahrgang! — Die Allgemeine Zeitung in Geseffacht hat ihr Erscheinen eingestellt, da das Unternehmen infolge der hohen Kosten des Betriebes nicht mehr rentabil war. — Die im 36. Jahrgange täglich erscheinende „Queblinburger Zeitung“ in Queblinburg ist eingegangen. Die Einrichtung der Druckerei wurde ins Ausland verkauft. — Der „Ostdeutsche Herold“ in Gleiwitz sowie die „Doppelter Morgenzeitung“ in Oppeln haben ihr Erscheinen eingestellt.

Telegramme.

Berlin, 19. Mai. Am Donnerstag Vormittag fand in der Reichsgetreidekasse eine Besprechung über die neue Getreideordnung im neuen Erntejahr statt, an der die Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, der Maschinenindustrie, der Magistrate und der Verbraucherkreise teilnahmen. Die Landwirtschaft erklärte sich nicht in der Lage, dem Entwurf der Reichsgetreidekasse über eine neue Getreideordnung zustimmen zu können. Im Allgemeinen wird mit einer starken Preiserhöhung des Getreides gerechnet. Ein Brot von 1900 Gramm dürfte im Herbst etwa 26 Mark kosten.

Frankfurt, 19. Mai. Wie die „Frl. Ztg.“ aus New York meldet, wurden die kubanischen Bankiers Seilmann und Alfred Upmann verhaftet. Der Zusammenbruch der kubanischen Bank, die schon vor einigen Monaten ihre Zahlungen eingestellt hat, erweist sich als ein Millionenverbrechen. Hermann Upmann veräußerte in Washington über eine Million Dollars zur Wiedererlangung von sequestriertem Eigentum.

Wien, 19. Mai. Infolge der fortschreitenden Verschlechterung und Verteuerung des Wiener Telefonverkehrs ist in Wiener Industriellenzirkeln der Plan entstanden, das Fernsprechwesen von der Staatsverwaltung loszulösen und in ein Privatunternehmen zu verwandeln. Man glaubt, daß die Regierung dem Plane zustimmen wird. Konkrete Vorschläge liegen noch nicht vor.

Genova, 19. Mai. Am Donnerstag sind neue Mitteilungen der amerikanischen Regierung eingetroffen, wonach sich die Vereinigten Staaten ihre endgültige Entscheidung bezüglich der Teilnahme an der Konferenz der Sachverständigen im Haag vorbehalten haben, bis die Situation klar geworden ist.

Genova, 19. Mai. Tschitscherin wird erst am Dienstag Genova verlassen, da er noch wirtschaftliche Vereinbarungen mit anderen Delegationen abzuschließen hat. Auf der Rückreise gedenkt er für drei Wochen in Berlin Aufenthalt zu nehmen, um sich einer ärztlichen Operation zu unterziehen.

Turnen und Sport.

Die russische Delegation im Haag wird wahrscheinlich von Krasin geführt werden.

Genua, 19. Mai. Nach einer Meldung des „Secolo“ erklärte sich Lloyd George sehr befriedigt über die Verständigung, die mit den Russen zustande gekommen ist, insbesondere über die Annahme des Gottesfriedensvertrages, der wenigstens für acht Monate die Gefahren beseitigt, die Rumänien und Polen drohen. Man erwartet, daß Lloyd George auch bedeutende Erklärungen über die englisch-italienischen Beziehungen abgeben wird, die sich während der Konferenz befestigt haben. In der am heutigen Freitag stattfindenden Schlussung wird Lloyd George eine große Rede halten, worin er darlegen wird, was die Konferenz nach seiner Meinung erreicht und nicht erreicht hat.

Genua, 19. Mai. Nach den in Genua vorliegenden Dispositionen wird am Montag Vormittag bereits unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten das Reichskabinett zusammen treten, um einen Bericht des Kanzlers entgegenzunehmen. Wahrscheinlich werden die Parteiführer zu dieser Sitzung hinzugezogen. Nach einem Wunsche des Kanzlers soll am Dienstag der Auswärtige Ausschuss zusammentreten. Für Mittwoch oder Freitag erwartet man eine große Rede des Reichskanzlers im Reichstage über Genua.

Rom, 19. Mai. Ueber den Brand des Hospitals zum Heiligen Geist ist noch zu berichten: Bisher wurden 33 ganz verlohnte Leichen geborgen. Andere Leichen liegen noch unter den Brandtrümmern des Hospitals. Die Zahl der Schwerverletzten geht in die Hunderte. Unter der Menge, die sich an dem Brandorte eingefunden hatte, brach bei Anfechtung werden der verlohnten Leichen eine Panik aus. Der weit ausgedehnte Hospitalkomplex brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Materialschaden beträgt viele Millionen Lire. Es ist eine Untersuchung über die Ursache des Brandes eingeleitet worden. Der König von Italien und der Papst spendeten für die Angehörigen der verbrannten Opfer und für die Schwerverletzten je 50,000 Lire.

Paris, 19. Mai. Die Besprechungen, die Dr. Hermes mit der Reparationskommission einleitete, wurden vorläufig unterbrochen. Sie sollen erst wieder aufgenommen werden, wenn die deutsche Regierung neue Anweisungen für Dr. Hermes erteilt haben wird.

Paris, 19. Mai. Nach einer Washingtoner Meldung ist zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten eine Vereinbarung zustande gekommen über die Mandatsfrage von Kamerun, Togo, sowie über Syrien.

Fußball Abteilung Turnverein Waldenburg. Vergangenen Sonntag gelang es abermals der hiesigen Fußball-Abteilung des Männer-Turnvereins, einen glatten Sieg über die Fußball-Miege des Turnvereins „Vater Jahn“ in Penig zu erkämpfen. Das Spiel fand in Penig auf dem Sportplatz obengenannten Vereins statt und nahm einen gefälligen Verlauf. (Begünstigt durch außerordentlich schönes Wetter hatte sich eine kräftige Zuschauermenge eingefunden.) Dank uneigennütziger Spielweise Waldenburgs konnten die Einheimischen das Spiel mit 10:0 (6:0) für sich entscheiden. Endergebnis 5:3.

Sportklub Remse: Remse 1 gegen Sportfreunde Gersau 1 — 1:0. Ueber dieses Spiel ließe sich nur wenig berichten. Remse lieferte eines seiner schlechtesten Spiele, wie auch obiges Resultat besagt. Allerdings hatte auch Remse an diesem Tage ein direkt unheimliches Pech. Mindestens 1 Duzend Gassenhühner, oder solche, die immer ganz knapp neben die Pfosten ins Aus gingen. In den ersten zwanzig Minuten brückte Gersau aufs Tempo und konnte das Spiel vollkommen offen halten. Dann machte sich bereits eine leichte Ueberlegenheit seitens Remse bemerkbar. Nach Seitenwechsel schnürte die Remser Elf ihren Gegner vollkommen ein. Nur ganz vereinzelte Durchbrüche gelangen letzteren, die aber bereits in der Mitte wieder von der Remser Verteidigung abgeschlagen wurden. Gersau verteidigte mit 7 Mann, sodass es dem Remser Sturm nur einmal möglich war, das Leder in

das feindliche Netz zu jagen. Das Spiel war wenig interessant, da der Gegner in der zweiten Halbzeit vollständig zusammengeklappt und seinem eigenen Tempo der ersten Halbzeit zum Opfer gefallen war. Gersau zeigte riesigen Eifer und auch ganz gute Ansätze zum Kombinationspiel. Der Remser Sturm spielte ziemlich kläglich, die Hintermannschaft war sehr gut. — Die Remser 2. Jgd. war nach Delnitz gefahren und schlug die 2. Jgd. des Delnitzer Ballspielclubs nach überlegenem Kampfe mit 5:0. Die 3. Herrenmannschaft von Remse ließ sich in Chursdorf bei Wylau von der 2. Elf der dortigen Spielvereinigung mit 3:5 überfahren. — Nächsten Sonntag finden nur wenig Spiele statt. Auf dem Remser Sportplatz spielt: Remse 2 gegen Niederlungwitz 1, Anspiel 1/4 Uhr; Remse 3 gegen Niederlungwitz 2, Anspiel 2 Uhr. Die 1. Jgd. fährt zum Kränzspiel nach Cunsdorf bei Reichenbach. J. K.

Sportplatzöffnung. Ein neuer Sportplatz konnte nach langer, mühevoller Vorbereitung in Limbach eröffnet werden. Der Platz gehört dem Sportverein „Helios 1910“ und liegt in Kreuztische. Dieser Platz stellt die größte und idealste Sportanlage der ganzen Umgegend dar. Vermöge seiner Größe (er mißt 240 in der Länge und 110 in der Breite) bietet dieser Platz ein reiches Betätigungsfeld für alle Sportarten. Das 70x110 Meter große Spielfeld für Fußball, Handball usw. umzieht innerhalb der Barriere eine Laufbahn.

Lloyd George auf Veranlassung der Liberalen und der Koalitionsparteien ein feierlicher Empfang bereitet werden. Die Parteigruppen organisierten bereits einen großen offiziellen Empfang des Premierministers auf der Victoria-Station und am Abend soll ihm zu Ehren ein großes Festessen gegeben werden.

Riga, 19. Mai. Ein Transport deutscher und österreichischer Kriegsgefangener, 450 Mann stark, traf am 15. Mai aus Räte-Rußland in Silupe ein. Am Sonntag traf ein Transport von 392 deutschen Kriegsgefangenen in Riga ein, der nach der Untersuchung im deutschen Sanitätszug am selben Tage über Notden nach Deutschland geschickt wurde.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Rogate.

Langenschursdorf mit Falken. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

- Als besonders preiswert empfehle ich:
- Batra-Reis Pfd. 12.—
 - Rangoon-Reis 11.50
 - Buch-Reis Pfd. 9.50
 - Grünpflanzen 12.50
 - Goldhirse 14.—
 - Maisgries 10.50
 - Weizengries 16.—
 - Binsen 10.50
 - Sohnen 8.50
 - Bittoria-Erbisen 9.—
 - halbe 9.—
 - grüne 9.—
 - Schnittnudeln 18.—
 - Eiernudeln 22.—
 - Süßnudeln 24.—
 - Kalkaroni 24.—
 - Deiler Backpulver Paket —.60
 - Kartoffelmehl Pfd. 20.—
 - Puddingpulver 90 u. 1.40
 - Salz Pfd. 1.80
 - Zünderölger 1.—
 - Gewürze aller Art.
- Eugen Wilhelm.**

Handwagen
aller Art in solider extra harter Ausführung empfiehlt preiswert
Stellmacherei und Wagenbau
Zerfaß b. Glauchau.
Dasselbst zu verkaufen 1 gebrauchter harter Einspanner-Rastenwagen und kleiner Drechwagen.

- Vollheringe St. 2.60
 - Schottenheringe 3.—
 - Rollmöpse 2.50
 - Ruff. Sardinien 1/4 Pfd. 5.—
 - Delandinen Dose 30.—
 - Sardellen 1/4 Pfd. 16.—
 - La Fleischsalat 1/4 9.—
 - Freiheitsbeeren 1/4 4.—
 - Bohn. Pflanzen Pfd. 28.—
 - Teigen 16.—
 - Bierfruchtmar-melade 16.—
 - Margarine von 36.- an.
- Eugen Wilhelm.**

Schellfisch in harter Einspandung
traf heute ein und kostet das Pfund nur 9 Mt. Große neue Dachsheringe, feinste Pieler und Kappeler Vollköpflinge, sämtliche Sorten Fischmarinaden, feinste portugiesische Delfardinen, Kotosnüsse und noch verschiedenes mehr empfiehlt
Oskar Bühling, Marktthale.

Frauenhaar
jedes Quantum p. Rlg. 70—100 Mt. (ohne grau) läuft jederzeit
Otto Silbermann, Friseur, Remse.

Versteigerung.
Heute Sonnabend Nachmittag von 2 Uhr ab sollen im Hofraum des Richter'schen Grundstücks bei der Freibant eine Partie Möbel, Kleider, Wäsche, Haus- und Wirtschaftsgegenstände durch mich versteigert werden.
Waldenburg. **Emil Junke, Versteigerer.**

Urin-Untersuchungen
zur Erkennung von Krankheiten führt gewissenhaft aus
Laboratorium Ludwig Hägl, Sub.: A. Niemand, B. Wilmersdorf, Mohr. 35.
Fläschchen mit Morgenurin lassen entgegennehmen am Dienstag, den 23. Mai, von 2—5 Uhr in Altstadt Waldenburg, **Gasthof zur Weintraube.**
Dankschreiben über meine Kräuterkuren liegen vor.

Gasthof Schwaben.
Morgen Sonntag, den 21. Mai
Frühlingsfest mit Ball,
wozu ergebenst einladet **B. Kranke.**

Gasthof Falken.
Morgen Sonntag
großer Jugendbauernball.
Ergebenst ladet ein **Kurt Winter.**

Gasthof Wolkenburg. Telefon Nr. 428.
Morgen Sonntag feiner Ball.
Erstklassige Musik. Neueste Tänze.

Gasthof zur Schmiede, Dürrengerbisdorf.
Sonntag **feine Ballmusik.**

Dreyßigs Marionettentheater im Dirsch.
Heute Sonnabend Abend:
Die Räuber auf Maria Culm
oder: **Das Heldenmädchen.**
Schauspiel in 5 Aufzügen.

Prima Braunschweiger Spargel in drei verschiedenen Sorten, das Pfund von 12 Mt. an, starken Rhabarber, sowie Dresdner Kopfsalat billigt bei
Oskar Bühling, Marktthale.

Ballsaal Kaufungen.
Morgen Sonntag **großer öffentlicher Ball**
im festlichen Reiensaal. Schneidige Musik.

Riesenauswahl
in Frühjahrmänteln, Sommermänteln, Covercoats, Woll- und Vollekleidern, billigen Mousselinekleidern, Herren- und Damenwäsche empfiehlt billigt
Helene Kleine, Glauchau, Mauerstr. 25 II.

Achtung! Fahrräder!
Decken, Schläuche in größter Auswahl, sowie sämtliche Ersatzteile.
Reparaturen
aller Systeme werden sorgfältig und sauber ausgeführt
Gehe bekannt, daß ich zu jeder Tageszeit anzutreffen bin.
Kaufe oder tausche alte Räder ein. **Max Kante, Niederwinkel 31.**

Schlacht-pferde
läuft zu höchsten Preisen
Albin Brause, Glauchau, Färberstr. Nr. 3.
— Telefon Nr. 183. —
Einen Schirmer sucht Gut Nr. 6, Gypsersdorf.

Freibank Dürrengerbisdorf.
Heute Sonnabend früh 8 Uhr Verkauf von Kalbenfleisch, das Pfund 11 Mt. Die Freibankverwaltung.
Junge Rehpinscher-Hunde verkauft Göke, Widdersdorf.

Blutfrische Seefische,
Pieler und Kappeler Büdinge, echte Wagner und Westfalenglanz-Margarine, Schweineschmalz, Käse, verschiedene Sorten Fischwaren u. v. m. empfiehlt
C. Kluge.

Gut gepannte und getrocknete **Felle jeder Art** läuft zu den höchsten Preisen
Max Greif, Glauchau, Lehnigerstraße 1.

Sodafine Spirituosen:
Edelweinbrand ***
Deutscher Weinbrand *
Weinbrand-Berkschnitt
Weinbrand-Brantwein
Gewürzbritter
Cherry Brand
Maraschino, Curaçao
Gordial-Medoc
Pränelken-Likör
Danziger Goldwasser
Eier-Rognat, Abtei-Bisfor
Johannishbeerwein
Stachelbeerwein.
Eugen Wilhelm.

Starke Handwagen
in verschiedenen Größen empfiehlt
J. Hermann Hahn.

F. F. W.
Heute Sonnabend
Abend punkt 8 Uhr
Bersammlung
in Zivil bei Kamerad **Wiedemann.**
Bergnügen betreffend.
Das Kommando.

Für die Wäsche:
Seisenpulver Schwan Paket 10.—
" Berfil " Paket 10.—
Bleichsoda 3.—
Soda Pfd. 4.—
Gelörnte Schmirseife Pfd. 18.—
Kernseife Doppelstück 12.—
Sonnlichtseife Doppelstück 18.—
Eisenbeinseife St. 6.—
Weizenstärke Pfd. 20.—
Reisstärke Paket 1/2 Pfd. 8.—
Bergh. Toilettenseifen.
Eugen Wilhelm.